

**Inserate**  
werden für die Spalte ober dem  
Raum mit 1/4 Egr. berechnet und  
in der Expedition sowie von unfern  
Annahmestellen und allen Annoncen-  
Expeditionen angenommen.  
Intrate im reaktionellen Theile  
pr. Zeile 3 Egr.  
Morgens 12.  
Expeditionen: Er. Ulrichstr. 47.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal).  
(Achter Jahrgang).

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 20 Egr.  
für anderwärts ebenfalls 20 Egr., für  
2 Monate 13 Egr. 5 Pf., für 1 Monat  
6 Egr. 10 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postanstalten angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich:  
Otto Fintel in Halle.

Nr. 220. Halle a. d. Saale, Dienstag den 22. September 1874.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“ Wir bitten, dasselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer Verfügung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Ankosten für die Abonnenten verbunden ist.  
Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 20 Egr. sowohl bei allen Postanstalten als auch bei unseren hiesigen Expeditionen.

## Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 20. September.

Der Kaiser ist am Sonntag von Hannover nach Kiel abgereist. Vor seiner Abreise hat er an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover folgenden Erlass gerichtet:  
„Während meiner Anwesenheit in der Provinz Hannover habe ich allenfalls und insbesondere in ihrer Hauptstadt ebenso als in jeder andern hiesigen Provinz die herzlichsten Willkommens erhalten. Betreffend die die Bevölkerung ist sich angelegen sein lassen, mir das Willkommen in ihrer Mitte angenehm zu machen. Es ist ihr in einer Weise gelungen, das ich, wie ich zu Vergnügen verweile, an der Lage meines Aufenthalts beiseit nur mit den freudigsten Erinnerungen zurückdenken werde. Indem ich mit ungemindert ermittelten Gefühlen nimmere von Hannover Abschied nehme, drängt es mich, der Provinz und ihrer Hauptstadt meinen Dank für die mir gewährte Aufnahme auszusprechen. Ich beauftrage Sie, in diesem Sinne gegenwärtigen Erlass alsbald zur Publication zu bringen.“

Die englischen Zeitungen enthalten über die stattgefundenen Märsche der deutschen Truppen lange Berichte, die jedoch lauten durchweg außerordentlich günstig für unser Heer. So bemerkt ein Correspondent im „Daily Telegraph“ u. A.: Die Mannschaften der deutschen Infanterie sind durchgängig schwerer und härter als die der englischen und was ihre Marschleistungen anbelangt, so ist dasselbe über alles Lob erhaben. Die Cavalierien haben bei der Parade das Auge des Kenners einen etwas zu festen Schritt, möglich ist es, daß sie beim Traben die Pferde eher ermden als englische Cavalierien. Beim freien Geleite der Infanterie durch den Wald beim Betreten wurde es der einzelne deutsche Reiter dem englischen nicht gleich thun, und die Pferde der deutschen Cavalierie sind entschieden auf den ersten Blick bei weitem nicht so ansehnlich als die der englischen. Wenn es aber zum Wandertreiben kommt, wenn es gilt, rasche Bewegungen zu machen und vom Pferd zu kommen, wenn es darauf ankommt, den Feind im Rücken oder in der Flanke zu fassen, dann übertrifft die Deutsche unsere Reiter bei weitem.

In einer Betrachtung über die Friedensübungen der verschiedenen Mächte hebt die „Times“ als erste Anforderung für kriegerische Erfolge das Moment der festen Verfassung hervor. „Das ist es“, sagt sie, was den Griechen in den letzten Kriegen den Sieg gegeben hat. Sie waren im Felde und an der Arbeit, ehe die Gegner nur recht im Klaren darüber waren, daß der Augenblick der That gekommen sei. Jeder konnte seinen Platz und das ohne Umstände, was seine Pflicht war, und so erhielt das preussische Heer schon allein durch seine Schnelligkeit eine mehrwöchige Ueberlegenheit. Die Franzosen haben sich die Ehre der Erfahrung zu bereuen gewonnen, und wie ihre beiden und tüchtigen Offiziere darüber denken, erleidet man unter andern aus dem Bericht des Ausschusses über Heeresorganisation, welcher von General Charaton,

einem Mitgliede der Nationalversammlung, abgefaßt wurde. Er hält fest, daß diese Verfassung und die Möglichkeit schneller Mobilisirung die unumgänglichen Grundbedingungen jeder Armeereorganisation bilden müssen. Die französische Armee wird auf Grund dieser beiden Grundzüge umgeformt, und man nimmt sich auch in anderen Punkten die Sieger zum Vorbild. Die verschiedenen Organisationen bringen nur nach einer Richtung hin die Anwendung dieser Grundzüge. Es ist das aber keineswegs die am geringsten wichtige. Diese Uebungen gleichen auf dem Festlande der Wirklichkeit viel mehr als bei uns, und im deutschen Heere kommt man vielleicht der Wirklichkeit näher als anderswo. Ein System, welches die Befähigung der Generale für ein wirkliches Commando zum Ausdruck bringt, gewährt neben gründlicher Mobilisirung die beste Vorbereitung für den Krieg, die in Friedenszeiten möglich ist.“

Ueber die Truppenübungen, welche soeben im Elsaß stattgefunden haben, bringt die „Köln. Zig.“ von sachverständiger Hand einen Bericht, welcher folgenden bemerkenswerthen Schlußsatz enthält:  
„Was die größeren Uebungen gerade des 15. Armeecorps noch ganz besonders interessant und wertvoll erscheinen läßt, ist einmal, daß in denselben sich Truppenübungen der verschiedenen Gattungen und Provinzen des Reichs vereinigt finden, denn gerade bei diesen Uebungen Gelegenheit geboten wird, sich miteinander einzuleben, zu befehlen und so auf eine Verwirklichung nicht nur der verschiedenen Bestandtheile der Armee, sondern auch des Reichs selbst hinzuwirken. Die Uebungen gerade dieses Armeecorps ferner finden in dem Lande statt, dessen Kenntnis, wie in vielen andern, so besonders in militärischer Beziehung wichtig sein dürfte, und wenn auch an maßgebender Stelle die Orientierung auch im Reichslande längst eine eben so vollkommene sein mag, wie in den alten Provinzen, so ist doch der Vorteil, daß auch die Unterbefehlshaber, die Truppen selbst in dem Terrain, dessen Status ihnen eventuell in erster Linie anzuwenden wäre, nicht unbekannt sind, nicht zu unterschätzen. Endlich ist es eine Uebung, wenn auch behaupten möchten, daß durch die gedachten Uebungen die Sympathien der Bevölkerung der neuen Provinzen geweckt und gefestigt werden. Es ist von mehreren Seiten die Beobachtung gemacht worden, daß besonders die mit den Garulionsstädten sonst wenig in Verkehr stehende große Menge der Landbevölkerung durch den Umgang mit den Truppen sich je mehr und mehr von dem gegen dieselben etwa noch vorhandenen Abwärtensbegriffen befreit. Es zeigt sich dies sowohl in dem Entgegenkommen, das sie ihnen bei Einquartierungen und Leistungen bewiesen, als besonders auch darin, daß wiederholt während des Wanders Anreden und Anträge von jungen Leuten um Einstellung als Freiwillige an die höheren Vorgesetzten gelangt sind. Auch dem überaus interessanten Vorhaben der Mannschaften in diesem Jahre mit weniger nur sehr seltenen Ausnahmen von der Bevölkerung aus und freudig aufgenommen worden, und ist ihre Unterbringung und Verpflegung fast eine eben so gute gewesen, wie in den alten Provinzen.“

In berliner politischen Kreisen taucht von Neuem das Gerücht über eine von möglich zu erwirkende Gesandtschaft nach Spanien auf. Als neu erscheint der Zusatz, daß das Commando einem spanischen Admiral zu übergeben wäre. Außerdem will man wissen, daß das Project in hiesigen maßgebenden Kreisen Beachtung findet.

Der Prinz Alphon von Aürrien hat sich gestern Abend mit seinen Begleitern jubelndeshalber nach Dresden begeben und gedenkt in einigen Tagen seine Reise nach Wien fortzusetzen.

In einem Schreiben an die hiesigen Behörden von Meiningen über den Kaiser eine Uebnahme für das Brandungslid, welches die Stadt betroffen, ausgesprochen und zur Ueberwindung der Noth 3000 Mark an das Uebungscomite überwiesen. — Dem diesjährigen Reichstage soll eine Petition von größter Tragweite unterbreitet werden und zwar die Erwirkung eines Gesetzes behufs Aufhebung der Mobilisierungs-Erection in ganz Deutschland. Als Motive dafür in erster Linie wird angeführt, daß das Abbrechen eines Hausstandes in den

meisten Fällen den gänzlichen Ruin und die gänzliche Verarmung solcher Familien herbeiführt habe und den Communen mit Gewalt Arme aus den Hals geladen hat; das Unrecht, das mit solchen Erectionen gegen unglückliche Kinder verübt wird, die mindestens ebenso berechtigende Ansprüche an die Erhaltung eines Hausstandes haben, wie ein Gläubiger an die Abrechnung desselben. Der geringe Erfolg der Befriedigung von Gläubigern durch die Mobilisierungs-Erection, deren Ertrag gemeinhin durch diverse Souper-Arreste auf den einzelnen Gläubiger so gut wie gar nichts kommen läßt u. Dagegen wird in erster Linie die Manifestation in Aufnahme der Mobilien vorgeschlagen, die augenblickliche Hülftigkeit des Schuldners in Berücksichtigung, ebenso wie der Stand desselben genommen und ihm zwangsweise Nachschlags-Zahlungen auferlegt, deren Nichtzahlung erst die Pfändung der Mobilien nach sich ziehen wird.

Von der Commission, welche im vorigen Jahre zur Vorbereitung über die ländliche Arbeiterfrage niedergesetzt war, ist u. A. eine Revision der Gesetzgebung über die Gründung neuer Anstalten beauftragt. Um die Anstellung ländlicher Arbeiter mit kleinem Grundbesitz zu befördern, hat die Commission die Befreiung der bestehenden gesetzlichen Erschwerungen der Anstellung, soweit sie nicht auf sicherheitspolizeilichen Gründen beruhen, empfunden und einen dahin zielenden Gesetzentwurf vorgelegt. Die betreffenden Ministerien für die Angelegenheit und der Prüfung des Entwurfs unter Einholung der Aeußerungen der Provinzial-Verörden inzwischen näher getreten.

Das Kammergericht hat das gegen den ehemaligen Landrath Freiherrn v. Schrötter wegen Beledigung des Fürsten Bismarck in einem Artikel der „Germania“ über die Entstellungen von Camareros in erster Instanz gefällte Erkenntnis bestätigt, dasselbe lautet auf 2 Monate Gefängnis.

Nach einer petersburger Meldung hat die russische Regierung 60,000 eroberte französische Cäsarspotentzweyer von dem deutschen Kriegsministerium angekauft. Mit Erlaubnis der russischen Behörden sind dieselben über Riga polsternd nach Persien verladen.

Während der nächsten Landtagsession soll, wie verlautet, im Herrenhause der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungscommission Gegenstand gründlicher Erörterungen werden, und zwar speciell auf Betrieb des Fürstlichen Putztes und des Prinzen Girou, die, wie es scheint, bisher keine ähnliche Gelegenheit gefunden haben, auf die ihnen in Sachen der Berliner Vorbereitungen gemachten Beschuldigungen zu antworten. Weicher Art das hochschätzte Verfahren sein wird, dafür giebt eine kürzlich erschienene Broschüre „Gründliche Untersuchung“ einen ungefähren Anhalt, die als Separatdruck aus der von H. Ant. Menckner herausgegebenen „Deutschen Landeszeitung“ veröffentlicht ist und den zweiten Titel führt: „Einfüllungen aus den Acten der Specialcommission zur Untersuchung des Eisenbahn-Geschehens und deren kritische Beleuchtung.“ Als Verfasser — derselbe nennt sich „nur einen einfachen Bürger“ — gilt ein bekanntes Mitglied des Herrenhauses. Auf dem indirecten Wege, den er für seine Beweisführung einschlägt, dürfte ihm indeed eine sehr directe Entgegnung widerfahrn, n. sicherem Urtheile noch wird von sachlich sehr eingeweihten Seite eine Broschüre vorbereitet, die in allen wesentlichen Punkten die in Sachen der Berliner Vorbereitungen ererbten Anklagen aufreißt.

**Aus Elsaß-Lothringen.** Am 15. und 16. d. M. fand in Metz die Prüfung für die jungen Leute statt, welche ihrer Militärpflicht in der deutschen Armee als Einjährig-Freiwillige Genüge leisten wollen. Zu derselben waren 20 Teil-

## [68] Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Friese.

(Fortsetzung.)

Endlich war Alles erledigt. Mitleidslos warteten die Zuhörer des Spruches. Sie hatten schon alle das jerschmetternde Wort auf der Zunge, das von den Geschworenen gesprochen werden mußte.

Die Maidovers sollten beginnen. Da richtete der Vorsitzende nochmals das Wort an die beiden Angeklagten und fragte sie, ob sie noch irgend etwas zu ihrer Vertheidigung anzuführen hätten.

Frau Osberg durch die directe Aufforderung aus ihrem trüben Nachdenken gewacht, blinnte rasch auf und sagte Frau Elisabeth, die zuerst befragt worden war, fest im Auge.

Elisabeth erhob mit theatralischem Ansehen ihre Augen und ihre Hände und rief mit der Affektation leidenschaftlicher Erregung: „Ich habe Nichts mehr anzuführen, aber, ich wünsche, daß mein Friedeborn vom Himmel herabfalle, meine Unschuld zu bezeugen!“ — Dann sank sie zusammen und wurde von ihrem Vertbeider, der neben ihr stand, mit lobenswerther Menschlichkeit wieder in's Bewußtsein zurückgebracht.

Das Publikum sah ruhig zu. Der Ausruß schien Allen berechnet zu sein, darum versetzte er seine Wirkung. Ihr Vertbeider war vielleicht im ganzen Saale noch der Einzige, der an ihre Unschuld glaubte und den Muth bewies, dies zu vertreten.

mit großer Bestimmtheit aufreht und stellte den Antrag, beide Angeklagte nach Maßgabe der Anklage zu verurtheilen. Jetzt trat die Vertbeidigung in Kraft. Der Vertbeider suchte als unzuverlässig hinzustellen, daß der Verstorbenen sich selbst das Leben genommen habe und gab sich alle Mühe, diesen Schritt sowohl aus den unglücklichen Familienverhältnissen, wie aus der noch unglücklicheren Vermögenslage zu motivieren. Er schloß mit der Voraussetzung, das „Nichtschuldig“ auf alle Fragen, die den Geschworenen vorgelegt seien, erwarten zu dürfen.

Die Geschworenen zogen sich zurück um ihr Urtheil zu beraten. Den Fragen wegen eines vollführten Selbstmordes war in Rücksicht auf die Erklärung der Frau Elisabeth: „daß Großmutter den Selbstmord ihr verathen habe“, — daß sie es selbst gemacht habe, wie er weiß, Pulver heimlich angenommen — noch eine Frage zugesagt worden, wegen der unterlassenen Anzeige des beschuldigten Selbstmordes.

Ältere Leute versuchte an einem Paragrafen des Gesetzes, welcher jedem Menschen die Verpflichtung auferlegt, der Obrigkeit Anzeige zu machen, wenn er irgendwie Kenntnis von Mordanschlägen oder sonstigen Angriffen auf eigenes Leben erlangt hat.

Das Publikum hatte in steigender Spannung dem Verdicht der Geschworenen. Am leiseften Flüsterne tauschte man seine Meinung aus. Der Eintritt der Geschworenen unterbrach die leisen Gespräche. Aller Blick hefteten an dem Mienenspiele des Geschworenen, der im Namen seiner Kollegen verkündete: „daß sie in Bezug auf Frau Großmutter alle Fragen, bis auf die letzte, mit sieben Stimmen gegen fünf, verneinen müßten, die Angeklagte mithin für Nicht schuldig erklären.“ Hingegen Frau Harding erachteten sie mit gleicher Majorität der Bezeichnung am Mord des Kaufmanns Friedeborn Großmutter für „Schuldig.“

Annemehr trat die Macht des Gerichtshofes in Kraft. Er entschied zu Gunsten der Frau Elisabeth hinsichtlich der letzten Fragen wegen der unterlassenen Anzeige von der erlangten Kenntnis eines Selbstmordes und sprach sie gänzlich frei. Frau Harding erklärten sie des Verbrechens für schuldig und dictirten ihr, die für solche That im Strafgesetze angeordnete

Strafe. Frau Harding wurde — zum Tode verurtheilt, während ihre Tochter dem Leben zurückgegeben worden war. — Langsam entsetzte sich der Saal. Frau Osberg schlich, wie betäubt, dem Schworme des Publikums nach. Unten im Klare angekommen trat ihr siefershaft erregt ihre Dienerin entgegen und fragte: „Ist's wahr, gnädige Frau — die Elisabeth Harding ist freigesprochen?“

Stumm nickte die alte Dame und lehnte sich auf den Arm des Mädchens, um nach ihrem Tode zurückzufahren. Es war spät geworden, als sie in das Hotel zurückkehrten.

Frau Osberg wollte Thee trinken und sich dann zur Ruhe begeben. Ihr Herz schenkte sich nach anderen Widern, wie sie jetzt Tagelang der ihrer aufgeregten Seele hatte vorüberzuleiten sehen.

Im Vorhause des Hotels stand ein junger, schlanker Herr, dessen Anzug den Gelonomen verriet. Ein anderer Herr, im Mantel verhüllt, schritt mit Frau Osberg zugleich dem Eingange des Hotels zu, lehnte indes unglücklich wieder um und rief dem jungen Herrn ein Wort zu, worauf dieser ziemlich ungestüm an der alten Dame vorüberstürzte und mit dem andern Herrn verschwand.

„Das war Frau Elisabeth's Bruder“, flüsterte Dorette ihrer Gebieterin zu.

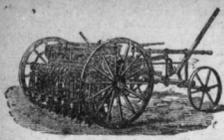
„Wer?" fragte sie unangenehm berührt. „Der mit uns sam? Der Herr im Mantel?"

„Nein! Der Blonde im Hausflur. Der Andere“ — sie stockte, sie ärgerte als fürchte sie etwas zu verrathen — dann fuhr sie müthig fort: „Der Andere war der Better, von dem man erzählt, daß er nun wohl Frau Großmutter heirathen werde.“

„Also doch noch ein Stein, den man auf dies unglückliche Frauenzimmer werfen kann“, dachte Frau Osberg, indem sie ihren Pelzmantel ablegte und sich der Bequemlichkeit eines Sophas überantwortete. „Verathen? Jetzt heirathen, diese Frau mit der besetzten Vergangenheit?“ — fuhr sie in ihrem Selbstgespräch fort, „als Dorette das Zimmer verlassen hat, — ich glaube nicht, daß irgend ein redlicher Mensch den Muth haben würde, noch jetzt an eine Ehe mit Elisabeth Harding zu denken.“







# F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

## Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei.



Auf unsere in **Wien, Bremen, Dessau, Lützen etc.** höchst prämiirten, bereits über 4000 Stück gefertigten **Drillmaschinen**, die wir in jeder Reihenzahl u. bis zu 12 Fuß Spurbreite liefern, erlauben wir uns zur bevorstehenden Saison aufmerksam zu machen, sowie gleichzeitig **Guanostreuer, Rübenheber, und außerdem Dreschmaschinen** mit Göpel und Schüttelwerk, **Häckselmaschinen, Rübenscheider, Ringelwalzen etc. etc.** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

### An unsere Mitbürger, Halleher Verein für Volkswohl.

Die Unterzeichneten laden ihre Mitbürger ein — in Sonderheit alle Diejenigen, welche ihre Betheiligung bereits zugesagt haben, — zur Prüfung der durch die hiesigen Zeitungen mitgetheilten Statuten, zur Beschlußfassung über die definitive Constituierung des Vereins und zur Wahl der §§ 27 u. 29 des Statuts bezeichneten Vereinsorgane, sich

**Dienstag den 22. September d. J. Abends 8 Uhr**  
in dem unteren Saale des Schützenhauses (Königsplatz) recht zahlreich einzufinden.  
Halle, den 17. September 1874.

**v. Helldorff. Bertram. Conrad. Richter. Sichel.**

Durch bedeutende Zufuhren von Neuheiten ist mein Lager in **weißen Gardinen**, beste Schweizer u. Engl. Fabrikate, sowie **Küpergardinen** mit geschmackvollsten Kanten auf das reichhaltigste sortirt und empfehle dieselben zu bekannt solidesten Preisen.

**Bernh. Sommer, Halle a/S.,**  
gr. Ulrichsstraße 17.

**Fr. Naumann's**  
Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenfabrik,  
alter Markt 3,

empfehle ich reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen. Für Wiederverkäufer Sopha-Gestelle und Stühle in reicher Auswahl.

## Geschäfts-Anzeige.

**P. T.**

Hierdurch beehre ich mich mitzutheilen, daß ich mein seit 23 Jahren am hiesigen Plage innegehabtes **Galanterie-, Korb- und Spielwaaren-Geschäft** an Herrn **Emil Graf** übergeben habe. Eingiehung der Außenstände habe ich mir vorbehalten. Passiva existiren nicht.

Ich scheid' aus diesem langjährigen Wirkungskreise mit dem innigsten Danke für das mir darin in so reichem Maße gezeigte Wohlwollen und Vertrauen, zugleich aber mit der Bitte, Beides meinem Herrn Nachfolger ebenso zu Theil werden zu lassen.

Halle a/S., Mitte September 1874.

Hochachtungsvoll

**Hermann Rüffer.**

**P. T.**

Auf Vorliegendes Bezug nehmend, habe ich die Ehre anzugeben, daß ich das von Herrn **Rüffer** übernommene Geschäft unter der Firma

**Emil Graf vorm. H. Rüffer,**  
Lager feiner Galanterie-, Korb- u. Spielwaaren,  
weiterführen werde.

Mit der Branche durch langjährige Thätigkeit darin eng vertraut, halte ich mein Unternehmen geneigter Beachtung und wohlwollendem Vertrauen hiesig mit ergebenst empfehle.

Halle a/S., Mitte September 1874.

Mit Hochachtung

**Emil Graf,**  
67. gr. Steinstraße 67.

**Eine nicht unbedeutende Quantität**  
**getragener Kleidungsstücke**  
aus einem Handlungsgeschäft werden billig verkauft. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. [H. 5858b.]

**Wehl-Handlung**  
von **Carl Nicolai,**  
Windmühlen-Besitzer zu Unter-Friegstädt bei Lauchstädt,  
**Eröffnung den 1. October 1874,**  
empfehle hiermit:

Feinstes Weizenmehl # 00, 0, 1. Prima-Qualität  
Feinstes Roggenmehl " " " "  
Futtermehl und Delfmehl.  
Reine Roggen- und Weizenkleie.  
Jede Getreide-Art wird bei Entnahme obiger Artikel umgetauscht.

**Näh-Maschinen.**  
Die besten beschriebenen Systeme, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie  
**Aug. Baumgart,**  
Wegankler, gr. Ulrichsstraße 10.

**Kupfer-Abblenden** zum Wäschezeichnen, alle Sorten, empfiehlt sehr billig **Albin Hentze,**  
Schneeerstraße 36.

**Unauslöschliche Wäsche-Zeichentinte** in roth u. schwarz empfiehlt sehr billig **Albin Hentze,**  
Schneeerstraße 36.

**Pettschafte** mit 2 Buchstaben empfiehlt sehr billig **Albin Hentze,**  
Schneeerstraße 36.

**Lampencylinder,**  
in allen nur gangbaren Sorten: Flachbrenner à Stk. 1  $\frac{1}{2}$ , Rundbrenner à Stk. 14  $\frac{1}{2}$ , in Dpbn. bedeutend billiger, sowie **Solar- u. Steinöl,** alles billig.

**H. Tzschachmann,**  
alter Markt 16.

**Brod-Offerte!**  
Billigere Einkäufe zufolge giebt es von heute ab  $\frac{1}{2}$  Pfd. reines, wohl-schmeckendes Roggenbrod für 5 Sgr. ist in allen Größen vorräthig und wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert, in der **Bäckerei Langegasse 18.**

**Frische Kieler Fettbücklinge** bei **Aug. Moehring.**

**Bäckerei-Verkauf.**  
In einer Provinzialstadt Sachsens ist fruchtbarsthalber ein in besser Lage gelegenes **Haus mit großem Garten** (welcher zu einem Sommer-Restaurant eingerichtet werden kann) und **flotter Bäckerei** (circa 10 Tausend Thaler Umsatz) sofort preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Louis Kaatz,** Halle a/S., gr. Märkerstraße 9, I.

**Eine elegante kleine Villa** mit schönem Garten ist für den billigen Preis von 6700 Thlr. zu verkaufen. Näheres beim Besizer.

**Einbau bei Leipzig,** Turnerstraße 4.

**Neue und gebrauchte Möbel** verkauft **Erbel 7.**

1 Lehnstuhl, 1 gr. Kommode, 1 Badstrog, 1 Stuhlenset, umgehbarer zu verkaufen **Merseburger Chaussee 15.**

Ein Paar **schöne Gegenstücke** zum Hohen sind zu verkaufen Burgstraße 33 in Siebischstein.

10 Stück **junge Kanarienvögel** sind Verfertigungshalber sofort zu veräußern. Preisgericht b. Gefangenwärter Krüger.

Halle. Druck- und Verlag von Otto Gendel.

## Thüringische Eisenbahn.

Auf der **Haltestelle Ammendorf** sollen **Mittwoch den 30. September cr. von Vormittags 9 Uhr** ab eine **Partie arrangirte Bahnschwellen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Weißenfels, den 18. September 1874.

Die Verwaltung der I. Bahnabtheilung.

## Hagel-Versicherungsbank für Deutschland

von 1867 in Berlin,

gegründet auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder.

Wir beabsichtigen, um und in die Provinz **Sachsen** einzuführen, für dieselbe eine **General-Agentur** zu errichten und ersuchen wohlrenommirte Firmen, welche im Besz der nöthigen Verbindungen in der Provinz und bei geschäftlicher Routine dafür Gewähr leisten, daß wir den gewünschten Eingang gewinnen, sich mit gest. Offerten des **Balsigthen** an uns wenden zu wollen.

**Berlin S. W.,** Hofmannstraße 30.

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867.

[H. 14076.]

**R. Krüger.**

## Die Seminar-Präparanden-Anstalt

zu Mühlhausen i/Th.

beginnt ihren **Winter-Cursus** am **Dienstag den 13. October** c. und ist in der Lage, bis dahin noch einige **Juglinge** aufzunehmen. Einwägigen Wünschen bezüglich der Bekreitung der Kosten wird in entgegenkommendster Weise jederzeit Rechnung getragen werden. Alles Nähere ertheilt

**Rector F. Knauth,** Anstalts-Dirigent.

## Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn **25000 Thaler,**

ferner **10000 Thaler, 5000 Thaler, 2000 Thaler** u. s. w.  
Loose, à Stück **1 Thlr.,** empfehlen **J. Barck & Co.,** große Ulrichsstraße 47 und **W. König,** (Expedition der Saale-Zeitung) Wörzinger 12.

**P. P.**

Mit heutigem Tage verlegte meine **Restauration** aus dem **Sou-terrain gr. Steinstraße 59** nach **Wittelsstraße 18.** Dies meinen verehrten Gästen und Freunden zur gefälligen Kenntnissnahme, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Halle a/S., den 21. September 1874.

**Carl Meyer.**

## Große Kunst-Auction.

Donnerstag den 21. September Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr versteigere ich

**im Saale des Cafe David**  
wegen Aufgabe einer Kunsthandlung in **Düsseldorf**  
**60 Stück Original-Öelgemälde**  
der **Niederländer** und **Düsseldorfer Schule**, wobei **Wilder** von **David**, **Pennier** Prof. **Wüde**, **G. Hügers**, **Gh. Sell**, **Dr. Kreuzer**, **Poncel** u.  
Ein Theil der Gemälde soll

**à tou prix**

versteigert werden.

**J. H. Brandt,**

Auction-Commissar u. gerichtl. Taxator.

## Öelgemälde-Auction.

Dienstag den 22. u. Mittwoch den 23. September Vormittags von 10 bis 6 Uhr gr. Wallstraße 1

**Fortsetzung der Auction von den anerkannten Original-Öelgemälden**  
**J. H. Brandt.**

## Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute, Dienstag den 22. September 1874

## Grosses Concert

gegeben von Herrn Musikdirector **Menzel** mit seiner Capelle aus **Magdeburg.**

Billets, à Stück **3 Sgr.,** sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **E. Meyer,** Schneeerstraße 31, und Herrn **Spierrling,** Leipzigerstraße 27, zu haben. **Entree** an der **Kasse 5 Sgr.**

**Pfeifenclub.**  
Mittwoch den 23. September ladet zum **Skrazchen** mit freier Nacht in „**Müller's Bellevue**“ ergebenst ein der Vorstand.  
**Anfang 8 Uhr.**